

**Zeitschrift:** Basler Zeitschrift für Geschichte und Altertumskunde

**Herausgeber:** Historische und Antiquarische Gesellschaft zu Basel

**Band:** 66 (1966)

**Artikel:** Andreas Ryff (1550-1603), Der Rappenkrieg

**Autor:** Meyer, Friedrich

**Kapitel:** Vorred an den leser

**Autor:** [s.n.]

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-117496>

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 16.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Vorred an den leser

Großgönstiger leser! Domit du meines firnemens<sup>a</sup> in diser meiner beschribung ein kurtzen bericht habist, waß das fundament und ursprung dises unversechnen, schnellen kriegs sey, domit du nit den langen, einfeltigen proces vergebenlich und onne frucht läsen derffist, so wil mich fir nothwendig ansechen, die brunnquellen dises rumorß<sup>b</sup> ein wenig zuo entdecken und doch mich aller unnothwendigen withleiffigkeit zuo enthalten, sonder der möglichsten kirtze, allein umb besseren berichts willen, zu beflysen. Dem ist, wie du vernemen wirst.

Alß anno Christi 1575 der von Liechtenvelß, bischoff von Basel, mit todt verscheiden und bald daruff J<sup>(ohann)</sup> Jacob Christof Blarer von Wartensee alß ein thuomherr der stift Basel an sein stat zuom bischoff erwöhlet worden, daruff haben unser gnedig herren der stat Basel mit sonder freiden (der hoffnung, diewyl er ein geborner eidtgnoß ist, er werde der stat Basel auch mit sonderem gonst zugethon sein) durch ir ehren rothsbotschaft glick winschen und nach gebrauch schencken lossen und ime hiemit die stat Basel recommandiert und zuo gonsten bevolen. Er hat sich vyl guots anerbotten und das erwysen, wie zu vernemen<sup>c</sup> sein wirt<sup>1</sup>.

Alß aber er ungevor 3 oder 4 jorr erwarmmet, hat er nach fuchsart mit dem dorff Arlesheim, so das evangelium neben den anderen derfferen, so bey der stat Basel verburgert gewesen, ein lange zith khept haben, enderung der religion fir genumen, die meß doselbst wider angericht und den predicanter abgesetzt. Do nun unser gnedig herren der stat Basel solliches ersechen und sein firnemen woll vermercken kenen, do haben sy uß christenlichem iffer und wegen guoter nachbourschaft ein rothsbotschaft zuo ime bischoffen geschickt, inne fir dise enderung der religion in der nochbourschaft gebäten<sup>d</sup>. Daruf er / geantwort, es seyen etliche seiner underthonen von Arlesheim zuo ime kommen und in gebäthen, er soll inen die lehr seiner religion lossen firtragen und lehren. Das sey er schuldig ze thuon; darumb seye er entschuldiget. Daruff haben ime ermelte gsanten der stat Basel angeigt, es werden unser gnedig herren und oberen berichtet, er sey willenß, solliche enderung mit den anderen vinff gmeinden, alß Louffen, Pfeffingen, Esch und diejenigen, so mit der stat Basel verburgert seyen, auch firzunemen. Wo dan das selbig beschechen sollte, so wellen sy ime nit verhalten, daß

<sup>a</sup> Vorhabens, Absicht

<sup>b</sup> Lärms, Aufruhrs

<sup>c</sup> Hs.: vermen

<sup>d</sup> vielleicht: ihn wegen dieser Änderung... um Auskunft gebeten

ein stat Basel sich irer burgeren anemen wurde. Daruff sagt er, im vaal er das schon täte, so were er<sup>a</sup> desselben rechtmessig befiegt, und begert hiemit coppias, wellichermossen sy mit der stat Basel verburgert weren. Diewyl aber die gesanten keine coppeien bey inen hatten, auch das jetzmolen nit dischpotieren sollen, do ward ein monat lang mit Louffen und den überigen der stat Basel verburgerten derfferen / ein anstandt<sup>b</sup> / gemacht.

Zwischent disem monat hat der bischoff ein altaar, bilder und andere darzuo gehörigen ristungen machen lossen, nach verschinung<sup>c</sup> der zith bey nacht und tag solches in der kirchen zuo Louffen ufgericht, dem volck in die kirchen geboten, selbs uff die cantzlen gestigen, zuom theil mit giette, zuom theil mit treiwen<sup>d</sup> das volck zuo seiner religion vermaant. Alß nun des unsere herren und oberen berichtet worden, haben sy strags ein rothsbotschaft in ill<sup>e</sup> gehn Louffen abgefertiget, inne deß verendernß der kirchen abgemant und ime über sein befiegt vermeinen<sup>f</sup> recht gebotten, welliches er zuo seinem erwinschten anfang und befirderung seines vorhabenß willig und gern angenomen hat. /

Do nun unser treiw eidtgossen der stetten Zirich, Bern und Schaffhusen dise handlung vernomen, do haben sy zuo verhietung allerhandt unroths ire rothsbotschaften zuom bischoff geschickt, ime firgehalten, waß uß diser sach entston mechte, und das ein rechtlicher proces vyl gezencks, widerwillen, nyd und haß geberen werde. Derhalben riethen sy ime, disere sach in ein gietliche handlung zuo übergeben. Das hat er bewilliget. Daruff sind sy gehn Basel kommen, den roth auch dohin gewysen. Der hat glichvaß willen geben. Hat daruff jedes theil drey obmenner erwöhlt, alß nemlich unsere herren von Basel 3 von Zirich, Bern und Schafhusen, der bischoff 3 von Lutzern, Ury und Friburg. Diese sollent den gespan<sup>g</sup> anhören und, wo miglich, vergleichen, jedem theil unbegeben seines rechtenß<sup>h</sup><sup>2</sup>.

Alß nun bey einem jorr zuo Baden im Ergeiw ein tag gehalten, dise sach firtragen und derselb sich enden wellen, do hat der bischoff angeigt, er hab auch etliche clagartickl gestelt, begere auch, daß dieselben abgehört und antwort dariber geben werde, in wellicher clag er sechs schwere artickel firbrocht: erstlich, daß im und den capitelherren zu-

<sup>a</sup> Hs.: einem gestrichenen esz überschrieben

<sup>b</sup> Waffenstillstand, Hs.: am Rand nachgetragen

<sup>c</sup> Ablauf

<sup>d</sup> Drohen

<sup>e</sup> Eile

<sup>f</sup> vermeintliche Befugnis

<sup>g</sup> Streitfall

<sup>h</sup> ohne daß dabei sein Recht verkürzt würde

stande das minster sampt seiner geziert<sup>a</sup>, auch die höff<sup>b</sup> sampt irem inkomen, der zoll groß und klein, das korn- und wynungelt, von jedem hauß in Basel jerlich ein rappen zinß. Diß alles sey inen nun über die 50 jor mit gwalt vor gehalten worden, mit beger, daß eß inen wider restituiert werde. Sodan habe ein bischoff von Basel unbefiegt und onne vorwissen des capitell<sup>c</sup> die landtgrofschaft Sisgeiw, Liestal und Fylestorff<sup>e</sup> sampt aller gerechtikeit<sup>d</sup> umb ein genante suma gelts versetzt, mit der condition, daß man solliche grofschaft nach irer ge/legenheit<sup>e</sup>, zuo wellicher zith eß einem bischoff gefellig, inhalt, brief und siglen wider lösen möge. Do begere er den pfandtschilling zuo erlegen, mit begern, daß ime dise herschaften wider ingeroumpt werden sollen<sup>3</sup>.

Wiewol ein stat Basel das widerfochten und nit verhoffen wellen, die herren sätz<sup>f</sup> inne bischoffen auch davon abgewysen, sonder, daß er ein suma gelts fir sein ansprach<sup>g</sup> erworderen solle, gerothern, do hat er letstlich ein solche merckliche grosse suma gelts ervordert, daß mehr dan billich gwenen, unser gnedig herren und oberen schier zuo einem offnen krieg zu bewegen. Und haben die herren setz dohin trachtet, krieg und ofne vöcht<sup>h</sup> zu verhietten. Do haben sy einen spruch vervast, uf beider theilen guotheissen, daß die stat Basel dem bischoff fir allen uskauf ein merckliche, starcke summa gelts erlegen soll, domit nun firhin die hörschaften wie auch die überigen bischoflichen ansprochen in der stat der stat Basel fir eigen bliben sollent, mit der sorg, wo diß mitl solte abgeschlagen werden, so mechte koum bluotvergiessen verhietet werden. Und wiewol nun der stat Basel diser spruch schwerlich zuo erstaten gevallen, so hat doch ein ersamer roth diß wyß bedencken gehapt, daß vyl besser und nutzlicher sey, in fryden vyl gelt uszugeben, dan die armen underthonen am landt, guot und bluot beschedigen zlossen, vyl costen lyden, und wisse doch noch niematz, wer den sig erhalten mechte, und were doch die sach domit nit usgemacht. Haben im namen gottes also den spruch angenomen und erstatet<sup>4</sup>.

Alß nun diser gespaan mit dem bischoff beschlossen und vollendet gwenen und der stat Basel schatz sich zimlich erschöpft befunden, auch die jorrechnungen heiter erwysen, daß dise landtschaft bey withem nit ertragen mögen, waß sy costen, und auch das landt nit hoch beschwert<sup>i</sup> ist, so hat

<sup>a</sup> samt dem Münsterschatz

<sup>f</sup> Schiedsrichter; Schw. Id. 7, 1523 f.

<sup>b</sup> Höfe der Domherren

<sup>g</sup> Anspruch

<sup>c</sup> Füllinsdorf

<sup>h</sup> Fehde

<sup>d</sup> samt allen Rechten

<sup>i</sup> besteuert

<sup>e</sup> Hs.: gelegenheit

ein ersamer roth ein veterlich nachdenckenß gehapt, wellicher mossen uf das lydenlichste mitl etwaß mehr nutzung ab dem landt gezogen, der schatz wider gemechlich ge-sterckt und in virvallender noth die landtlith auch beschirmt werden mechten. Do ist diß mitl erfunden worden, daß dem gmeinen man am allerlydenlichsten sein werde, wan man ein ungelt uf korn und fleisch schlache wie in der stat, und daß man in den herbergen das ungelt und neiwe moßen<sup>a</sup> bruch wie in der stat; das werd nit allein die landtlith, sonder alle durchreisenden berieren. Haben daruf unsere herren und oberen diß mandat ufs landt geschickt, publiciert und mandiert, wie auch den wirten neiwe mossen überschickt, wie in der stat gebroucht werden<sup>5</sup>.

Dem landtvolck aber ist das ungelt uf korn und fleisch zuwider, wie aber sonderlich die verkleinerung der mossen nit anemlich gwesen. Haben sich darwider gesetzt und das nit erstaten wellen, haben wider die landtsordnung und iren eidi landtsgmeinden gehalten, etliche uffrierer das landtvolck verfierth und bereth, die oberkeit sey nit befiegt, solliche neiwerungen firzunemen. Haben ein usschutz gemacht, dieselbigen in alle orth der Eidtgnoßhaft geschickt, unsere herren höchlich verklagt, roth gesuocht, darzwischen die kleinen mossen zerschlagen und ir gespeth darmit getrieben; in suma, ein packt wider die oberkeit gemacht und in die usserste rebellion und ungehorsamme gerothen, durch hilff und roth etlicher particulaar personen<sup>b</sup> die sach wider ir oberkeit gehn Baden fir gmein Eidtgnoßzen gezogen, do dan die oberkeit von Basel darumben firgestelt und gerechtfertiget worden, do nun sy unser oberkeit befiegte und nothwendige ursachen firgewendet haben. Das hat aber nit haften megen; sonder die bouren haben von etlichen eidtgnoßzen den halstarck entpfangen<sup>c</sup>, hilff und beistandt vernomen, dadurch sy trutzig und verwegen worden, weder umb gebot noch verbott nichts mehr geben wellen, sonder ir oberkeit recht getrutzet und sy selbs einander den eidi geben<sup>6</sup>.

Gemeine Eidtgnoßzen haben sich der sach angenommen und mit unseren herren und oberen dohin gehandlet, daß sy freywillens die landtlith des kornungelts und deß fleischungelts, so / ein jeder in sein hauß metzget, erlossen haben. Über das metzgerungelt und dem win haben sy mitel gesuocht, die sach gietlich zu vergleichen, haben auch zuo

<sup>a</sup> Hohlmaße

<sup>b</sup> privater, d.h. nicht offizieller Persönlichkeiten; Hans Schulz/Otto Basler, Deutsches Fremdwörterbuch 2, 381f.

<sup>c</sup> sind ermutigt worden; vgl. halsstarrig; Trübner, Deutsches Wörterbuch 3, 299

etlich molen<sup>a</sup> gemeine Eidgnossen ire rothsbotschaften gehn Basel wie auch zuo den bouren, mit grossen kosten der stat Basel, herab geschickt, dise sach zu vergleichen; do letstlich gemeiner Eidgnossen gsante verordnet, daß die landtlith der stat Basel geben sollen zweyunddreissig thusent gulden in 32 joren, und soll hiemit das neuwe ungelt allerdingen abgethon werden. Das hat die oberkeit und die underthonen angenomen. Nochdem aber woll ermelte gesante wider abgerithen, haben die underthonen alle tractation<sup>b</sup> und ir versprechen in windt geschlagen und verachtet, daruf ervolgt ist, daß gemeine Eidgnoschaft inen zuo etlich molen uß Baden ernstlich<sup>c</sup> geschriben, dessen sy am wenigsten nit geachtet, sonder ir liberatzion<sup>d</sup> muotwilliger wyß uf etlicher versprochnen hilff zuo suochen begert, nit mit wenig schmoch und verachtung gantzer loblicher Eidgnoschaft<sup>7</sup>. Nochdem nun dise sach und rebellion über die dry jor lang geweret und etliche gmeinden den betrug der rödlifiereren vermerckt, alß das Kilchspurg, Buobendorf, Ziffen und Ramlisperg, auch die von Arrestorff, do sind sy von den überigen abtreten, sich in gehorsame der oberkeit ergeben. Das hat die überigen vertlossen, haben uff sambstag, den 11 ten may, a° 94, zuo Sissach landtsgmeind gehalten und do einhelig erkant, daß man denen, so von inen abgewichen, soll botschaft thuon, daß sy uff kinftigen mentag, den 13 ten maj, zuo inen erschinen sollent; wo nit, so wellen sy alle dieselbigen mit gewalt holen, die hyser durchlouffen und sy uß dem land jagen. Diewyl dan inen der landtsfryden abkinct worden, haben unser gnedigen herren billich zuo schutz der gehorsamen ein anzaal schitzen in ill uff herren Heinrich Strybiß schriftlichen bericht abgefertiget, wie hernach zu vernemen ist<sup>8</sup>. Thuon mich hiemit dem läser in ill zuo gonsten woll bevellen

E*(iwer)* guothertziger  
Andres Ryff, burger  
in Basel.

<sup>a</sup> Hs.: am Rand nachgetragen

<sup>b</sup> Behandlung dieser Sache

<sup>c</sup> Hs.: erstlich

<sup>d</sup> Befreiung von einer Geldschuld oder Auflage